

Besprechungen in H e l s i n k i am 11.Mai 1978 von  
Generalsekretär W e i t n a u e r.

---

Teilnehmer:

Finnische Delegation: Generalsekretär Matti Tuovinen  
Botschafter Klaus Törnudd (zeitweise)  
Botschafter Olli Bergman  
Botschaftsrat Erkki Tillikainen  
Botschaftsrat Leif Blomqvist  
Sekretär Jorma Julin (Protokoll)

Schweizerische Delegation: Generalsekretär Albert Weitnauer  
Botschafter Jacques Mallet  
Botschaftssekretär Hans Steiner  
(Protokoll)

Beginn: 10.00 Uhr in Königsstedt.

---

Nach einführenden Worten der Generalsekretäre Tuovinen und Weitnauer ergreift Herr Törnudd, Direktor der Politischen Abteilung des Aussenministeriums, das Wort zu Fragen im Zusammenhang mit der KSZE-Konferenz. Er führt u.a. aus, dass die KSZE ein "long term business" ist, aber dass von Zeit zu Zeit Marksteine gesetzt werden müssen und dass gewisse Punkte immer wieder ins Gedächtnis der öffentlichen Meinung gerufen werden sollten. Man muss in den KSZE-Fragen vorausdenken und zum Beispiel das Meeting in Madrid im Jahre 1980 sowie die Konferenzen in Bonn, Montreux und Malta bereits jetzt vorbereiten. Zur Konferenz in Montreux meint Herr Törnudd, dass von seiner Seite noch kein Kommentar gegeben werden kann, da zuerst die juristischen Fragen abgeklärt werden müssen. Was die technische Seite der Konferenz in Montreux anbelangt, sieht Törnudd keine Einwendungen von finnischer Seite. Auch die aufgeworfene Frage eines "rapporteurs" findet von finnischer Seite positive Aufnahme. Sie müsse indessen noch näher geprüft werden, da einige Staaten permanente Funktionäre nur ungerne sähen. Törnudd erwähnt die Zusammensetzung der für die Bonner Konferenz

./.

- 2 -

in Aussicht genommenen Delegation:

- a) ein Vertreter des Aussenministeriums
- b) ein Vertreter der finnischen Akademie
- c) ein Vertreter des Erziehungsministeriums

Es ist nicht geplant, dass die Delegation dauernd vollständig tagt, sondern dass flexibel gearbeitet wird, d.h. Delegationsmitglieder ausgetauscht werden können oder dass zum Beispiel nur ein oder zwei Mitglieder gleichzeitig anwesend sind.

Allgemein ist Herr Törnudd der Ansicht, dass alle Teilnehmer von der Belgrader Konferenz gelernt haben.

Die Zusammensetzung der Madrider Folgekonferenz-Delegation ist noch nicht bekannt. Es wird in Finnland eine interne Vorkonferenz stattfinden, wo diese Frage zur Sprache kommen wird, wie auch in diesem Zusammenhang der Wunsch Bundeskanzler Kreiskys, die Konferenz in Madrid auf der Ebene der Aussenminister durchzuführen. Herr Törnudd findet es auch begrüßenswert, wenn Ost- und Westkontakte vor Madrid stattfinden könnten.

Das N+N-Meeting im Herbst sei eine ausgezeichnete Idee. San Marino möchte diese Konferenz gerne beherbergen. Finnland hat dazu keine Einwendungen. Auf dem Wege nach San Marino könnten sich die vier Neutralen zu einem Ideenaustausch treffen.

Generalsekretär Weitnauer gibt den Eindruck der schweizerischen Delegation in Belgrad zur Kenntnis. Positiver Punkt sei, dass niemand den "Final Act" bestreitet. Das allgemeine Klima sei wichtig. Montreux sei der Beginn langfristiger Besprechungen. Die Sowjetunion habe in letzter Zeit Interesse für die SRPD gezeigt. Die schweizerische Haltung sei flexibel und man ziele danach, konkrete Resultate zu erreichen.

Herr Weitnauer ist einverstanden mit einer Besprechung unter Neutralen und einer nachfolgenden Konferenz der N+N. Er wirft in diesem Zusammenhang das Zypernproblem auf, welches die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland überschattet.

./.

- 3 -

Kreiskys Idee einer Aussenministerkonferenz in Madrid sei "typisch Kreisky". Es sei nicht zu vergessen, dass er im Jahre 1980 70 Jahre alt sei. Herr Weitnauer spricht sich für "down to earth methods" aus in Madrid. Realistische und businesslike Verhandlungen seien wichtig. Er erwähnt die Vorschläge der Schweiz bezüglich der Freiheiten der Journalisten und anderer Massmedia. Die Sowjetunion habe auch dafür Interesse gezeigt, aber gleichzeitig auf die Verantwortung der Massmedia hingewiesen !

#### Ost-Westbeziehungen - Abrüstung.

Herr Weitnauer gibt einen allgemeinen Ueberblick. Die Situation ist zur Zeit nicht befriedigend. Die Russen stehen der Administration Carter mit einem gewissen Unverständnis gegenüber, da sie nicht wissen, wo sie steht. Die Sowjetunion liebt eindeutige Stellungnahmen, wie zum Beispiel von Dulles, könne aber mit einem Vance nicht viel anfangen. Die USA spielen ihre Rolle als Ordnungsmacht nicht oder ungenügend.

Herr Tuovinen sieht die internationale Situation nicht so dunkel wie sein schweizerischer Gesprächspartner, ist aber mit Herrn Weitnauer einverstanden, dass eine allgemeine Vertrauenskrise herrscht. Auch Herr Tuovinen glaubt, dass die Sowjets ein "conservative approach" vorziehen, aber möchte in diesem Zusammenhang eher Kissinger als Dulles zitieren. Jedenfalls sei der "honeymoon" von der Zeit von Helsinki 1975 vorbei. Kontakte bestehen, die Fortschritte sind jedoch zu langsam. Es herrscht die generelle Meinung, dass etwas Positives getan werden soll. Im Mittleren Osten bleibt Sadats Schritt ohne Erfolg, trotzdem er sein ganzes Prestige in die Waagschale geworfen habe. Das Problem der "settlements" ist ungelöst und schwierig. Herr Tuovinen meint, dass erfahrungsgemäss Armeen nicht mehr zurückgeben, was sie einmal erobert haben: eine Ausnahme sei vielleicht Oesterreich, welches im Jahre 1955 seine Freiheit zurückerhielt. Man müsse natürlich für die militärische Lage Israels Verständnis haben, aber auf die Dauer sei es nicht möglich, nur mit militärischer Stärke die Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Finnland habe darin Erfahrung.

./.

- 4 -

Die friedliche Zusammenarbeit mit den Nachbarn sei wichtiger. Herr Tuovinen stimmt zu, dass die Abrüstungsfragen stagnieren. Finnland unterstütze alle Vorschläge, die auf eine Reduktion des Waffenarsenals, speziell auch der Nuklearwaffen, hinzielen. Auch die Kontrolle der nicht-militärischen Nuklearverwendung müsse verstärkt werden. Die Anzahl der Nuklearländer sollte möglichst klein gehalten werden, da so eine Kontrolle besser durchzuführen sei. Es sei bedauerlich, dass so viel Geld für Waffen ausgegeben werde, anstatt der Dritten Welt zu helfen.

Von der Sondersession der UNO verspricht sich Finnland keine konkreten Resultate. Die Sowjetunion habe, wahrscheinlich auch aus diesem Grunde, eine Abrüstungs-Weltkonferenz vorgeschlagen. Finnland unterstütze auch diesen Vorschlag. Herr Tuovinen zweifelt aber daran, dass genug politischer Wille vorhanden sei, um zu Resultaten zu kommen.

Die CCD (Conférence du Comité du Désarmement) sollte erweitert werden. Entsprechende Kontakte sollen stattgefunden haben. In diesem Zusammenhang erwähnte Herr Tuovinen die geplante Versetzung von Genfer Dienststellen der UNO nach Wien. Wien möchte soviel wie möglich bekommen, um den Donaupark zu füllen. Aber es fehle an der Infrastruktur, es gibt Sprachprobleme, Erziehungsprobleme etc. Auch bestehen keine grossen Konferenzsäle.

Herr Tuovinen bedauert, dass die Schweiz an der Sondersession der UNO nicht, wie schweizerischerseits geplant, sprechen kann, bemerkt aber augenzwinkernd, warum denn die Schweiz nicht einfach beitrete. Er kommt auch auf die Rede Präsident Kekkonens in Schweden bezüglich einer nuklearfreien Zone in Nordeuropa zu sprechen. Die Cruise-Missiles stellen Skandinavien vor ein Problem. Es bleibt abzuwarten, ob die Reaktionen auf die Rede zu eventuellen Verhandlungen führen werden.

Auf eine Frage von Herrn Weitnauer erklärt Herr Tuovinen, dass der finnische General, Befehlshaber der UNO-Truppen im Mittleren Osten, dem finnischen Aussenministerium keine Auskünfte gebe. Er sei ein UNO-Beamter, sodass Finnland von dieser Seite keine zusätzlichen Informationen über die Lage erhalte. Nach Libanon habe Finnland keine Truppen entsandt, da die Situation nicht gleich sei

./.

- 5 -

wie zum Beispiel in Zypern. Er glaube "something is cooking there". Jedenfalls müsse Israel auch etwas geben. Die Idee Sadats, nach Israel zu gehen, stamme übrigens vom rumänischen Staatspräsidenten.

Herr Weitnauer glaubt auch, dass etwas gehen muss, da "time is running out". Die USA hätten eine wichtige Rolle zu spielen, denn der Konflikt bleibe nicht ohne Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Herr Weitnauer gibt einen Ueberblick über das Genf-Wien-Problem. Herr Tuovinen bemerkt, es sei eine etwas unangenehme Situation für Finnland, da sowohl die Schweiz wie Oesterreich seine Freunde seien. Er glaube, Oesterreich möchte sein "Nationalgefühl" stärken durch eine vermehrte Belegung des überdimensionierten Donauparks. Der Wunsch sei begreiflich.

Herr Blomqvist erwähnt die Teuerung des Schweizerfrankens, die Genf zu einem teuren Pflaster mache. Herr Weitnauer befürwortet die Aufstellung der Budgets in Schweizerfranken; der Dollar scheine sich übrigens zu stabilisieren. Herr Tuovinen ist der Ansicht, dass niemand gerne Genf verlassen möchte und erwähnt bei dieser Gelegenheit, dass auch Helsinki gerne ein UNO-Büro aufnehmen möchte, wie zum Beispiel das Bureau of Criminalology.

12.20 Uhr Schluss des ersten Teils.

14.15 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen

Bilaterale Beziehungen Finnlands mit der Sowjetunion und Skandinavien.

---

Herr Tuovinen führt aus, dass die Beziehungen zwischen den skandinavischen Staaten und Finnland über Jahre hinaus stabil waren, trotzdem sie verschiedene Wege gingen. Schweden ist neutral, Norwegen und Dänemark sind der NATO beigetreten. Herr Tuovinen glaubt feststellen zu können, dass sich die Beziehungen Norwegen-Sowjetunion gebessert haben. Es finden vermehrte Kontakte statt, das Barentsee-Problem scheint eine Lösung zu finden usw. Der Entschluss der Norweger, den Einsatz deutscher Truppen in einem nur beschränkten Rahmen zu halten, hatte einen positiven Einfluss auf das

./.

norwegisch-russische Verhältnis, ebenso die Sonderabmachung mit der NATO betreffend Atomwaffen in Norwegen.

Weiter erklärt Herr Tuovinen, dass Finnlands Beziehungen zur Sowjetunion gut und freundschaftlich sind. Es gab viele Gelegenheiten in den letzten vier Monaten, dies zu beweisen anlässlich der 60-jährigen Unabhängigkeit Finnlands und im Rahmen der Feiern für den Bestand des 30-jährigen Freundschaftspaktes mit der Sowjetunion. Finnland erhielt Besuche auf höchster Ebene mit Kosygin und Gromyko. Kekkonen unterhält ausgezeichnete persönliche Beziehungen mit Regierungsmitgliedern der Sowjetunion. Auch die wirtschaftlichen Beziehungen sind erfolgreich. 20 % des finnischen Aussenhandels wickelt sich mit der Sowjetunion ab. Das bedeutet eine grosse Hilfe in den gegenwärtigen Rezessionszeiten und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit. Herr Tuovinen fügt bei: " It is no use to speculate about it !"

Herr Weitnauer beglückwünscht die finnische Diplomatie zu diesem Meisterwerk, d.h. die finnisch-russischen Beziehungen, und schildert das Verhältnis der Schweiz zur Sowjetunion.

Herr Tuovinen ist der Ansicht, dass in der Sowjetunion radikale Ideen einer eher konservativen Haltung gewichen sind, die von alten Leuten verfochten wird. Von der Doktrin her seien die Chinesen die besseren Kommunisten.

Herr Weitnauer gibt einen Ueberblick über das Verhältnis der Schweiz zu den Vereinten Nationen. Herr Tuovinen zeigt Verständnis für die schweizerische Haltung, findet indessen, man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, d.h. die Schweiz hätte Gelegenheit, als Mitglied der UNO ihre Ideen bekanntzumachen. Den Wert eines Beitritts könne man in materieller Hinsicht nicht schätzen. Er fügt noch bei, dass Paasikivi als Privatmann gegen den Beitritt Finnlands gewesen sei.

Herr Bergman gibt einen Ueberblick über die nordische Zusammenarbeit, die sich auf verschiedene Gebiete erstreckt, wie Wirtschaft, Entwicklungshilfe für die nördlichen Gebiete, Investitionsbank, Nordsat usw. Eine vermehrte Zusammenarbeit auf land-

- 7 -

wirtschaftlichem Gebiet sei geplant, sei indessen mit Schwierigkeiten verbunden, da Dänemark zum Beispiel der EWG angehöre. Die Zugehörigkeit von Norwegen und Dänemark zur NATO wirke sich im Rahmen des Nordischen Rates nicht aus.

#### Verhältnis zur EG und EFTA

Finnland hat die sogenannte Entwicklungsklausel im EFTA-Vertrag nicht eingeschlossen und steht daher den Integrationsbemühungen Kreiskys reserviert gegenüber. Herr Weitnauer erläutert die Haltung der Schweiz und hält fest, dass die Schweiz gegen jeden Protektionismus eingestellt ist, auch hinsichtlich der sogenannten Billigimporte. Unsere Grenzen seien offen und die schweizerische Industrie stelle sich entsprechend um, indem sie auf dem Textilsektor zum Beispiel nur noch hochwertige Qualitätsprodukte herstelle. Diese liberale Haltung erleichtere Verhandlungen mit Entwicklungsländern.

#### Entwicklungsländer

Herr Weitnauer stellt fest, dass man sich der gegenseitigen Abhängigkeit immer mehr bewusst werde. Er erklärt die schweizerische Haltung im Hinblick auf die Hilfe an die Entwicklungsländer. Zum Abschluss lädt Herr Weitnauer Herrn Tuovinen im nächsten Jahr zu einem Besuch in die Schweiz ein, was Herr Tuovinen bestens verdankt und die Hoffnung ausdrückt, dafür Zeit zu finden. Auch der Chef des Politischen Departements, Bundesrat Aubert, soll durch Vermittlung der finnischen Botschaft in Bern eine Einladung zu einem Besuch in Finnland erhalten.

Ende der Sitzung 16.15 Uhr.

\_\_\_\_\_

W. Piur.